

# Uhrenkästen des Zaren aufgearbeitet

Sibylle Troost restauriert Möbel

Von Yvonne Legner

**Münster-Wolbeck.** Erbstücke von Oma, sei es eine alte Kommode oder ein Schrank, werden in Familien gehütet wie ein Schatz und häufig solitär in Wohnräume gestellt. Mehr als eine Schatzkammer hat Zar Peter der Große der Nachwelt hinterlassen. Ein Teil seiner beachtlichen Sammlung an Möbeln und Inventar ist im Peterhof ausgestellt, seiner ehemaligen Sommerresidenz in St. Petersburg. Einige der echten Schätze schlummern jedoch in Magazinen und vieles davon wartet dort auf seine Restaurierung.

Die Wolbeckerin Sibylle Troost war kürzlich im Peterhof zu Gast. „Es war ein Arbeitsurlaub“, fasst sie ihren 14-tägigen Aufenthalt zusammen. Mit einer Gruppe von sechs Uhrmachern rückte die diplomierte Möbelrestauratorin in die Stadt an der Newa aus, um Uhrengehäuse aufzuarbeiten. Die Wolbeckerin ist noch voll von Eindrücken, zeigt auf

Fotos, auf den für Normalsterbliche kaum vorstellbaren Prunk und Protz, den der intellektuelle, viel durch Europa gereiste Herrscher Russlands in seinem Leben zusammengetragen hat. Sibylle Troost ist glücklich, einen Bruchteil, nämlich vier Uhrengehäuse restauriert zu haben. Bei einer Tischuhr ergänzte sie fehlende Profilleisten, bei einer Wanduhr merzte sie die Schadstellen in der Lackoberfläche aus und am Mahagoni-Gehäuse einer Bracket-Clock entfernte sie mit dem Skalpell weiße Farbspritzer.

Sibylle Troost muss spontan lachen, als sie an ihre Abreise denkt. „Ich hatte mich darauf eingestellt, dass der Zoll mein Gepäck am Flughafen ordentlich filzt“, sagt sie in der Rückschau. Denn in ihren Koffern hatte die Restauratorin ihre halbe Werkstatt verstaut, Säge, Hobel, Schraubenzieher, Skalpell und Stechisen. Aber alles lief problemlos ab. Seit vier Jahren hält der Fachkreis Histori-



Vorsorglich hatte die Möbelrestauratorin für ihren Job in St. Petersburg Mahagoni-Furniere im Gepäck und konnte die beschädigte Tür am Uhrengehäuse fachmännisch ergänzen.

sche Uhren Schloss Raesfeld einen engen Kontakt zu einem russischen Ehepaar. Die beiden regeln alle Formalien für die Einreise, organisieren eine Unterkunft, einen Dolmetscher und einen Fahrer, so dass zwei bis drei deutsche Gruppen pro Jahr nach St. Petersburg fliegen, um alte Uhren wieder ausstellungsfähig zu machen. Denn: obwohl der Peterhof eine Reihe von Werkstätten, etwa für Glas, Porzellan, Textilrestaurierung oder für Vergoldung beherbergt, fehlt eine Uhrmacherstube. Deshalb sind die deutschen Uhrmacher gern gesehen und – wie sich kürzlich zeigte – die handwerkliche Kenne und das kunsthistorische Wissen über Möbel von Sibylle Troost sehr gefragt.

„Schon als ich zehn Jahre alt war, habe ich Möbel für mein Kinderzimmer selbst gebaut“, berichtet die junge Frau, die in Haus Dahl aufgewachsen ist, wo die Familie beim Einzug einiges in Schuss bringen musste. Nach

dem Abitur hat Sibylle Troost dann zunächst verschiedene Praktika bei privaten Restauratoren und in Museen absolviert. Schließlich ergatterte sie einen der wenigen Plätze im Studiengang „Kommunikationsgestaltung“ an der Fachhochschule Hildesheim.

Als diplomierte Möbelrestauratorin machte sie sich vor drei Jahren mit einer Werkstatt in Telgte selbstständig. Leider sei die Berufsbezeichnung Restauratorin nicht geschützt, das Ergebnis unsachgemäßer Bearbeitung werde ihr öfters vorbeigebracht. Dann wurden ganze Oberflächen von Kommoden einfach komplett abgeschleift und hinterher neu lackiert oder, noch schlimmer, mit Schiffsack versiegelt. Allein ein kurzer Blick in Sibylle Troosts Werkstatt genügt, um zu wissen: Hier wird mit viel Mühe und einer ganzen Reihe von unterschiedlichen Werkzeugen und Werkstoffen gearbeitet. Dazu gehört auch ein Lösungsmittelkasten,

mit dem sie Lackproben untersucht und später entsprechend Schellack, Wachspolitur oder Firnisse ansetzt. Trockenzeiten, aber auch Aufbesserungsarbeiten verschlingen einiges an Zeit, so dass ein Möbelstück, wenn es heute zu Sibylle Troost gebracht wird, morgen nicht gleich wieder abgeholt werden kann.

Ganz so üppig ausgerüstet wie die Telgte Werkstatt war ihr Arbeitsplatz in St. Petersburg nicht. „Ich habe alles nur an einer Werkbank gemacht und hatte keine größeren Maschinen zur Verfügung“, beschreibt die Restauratorin, die sich für die Zukunft Hoffnung auf bessere Arbeitsbedingungen in den Werkstätten macht. Dennoch sei ihr 14-tägiger Aufenthalt genau die richtige Mischung zwischen Urlaub, Arbeit und netten Gesprächen mit Kollegen gewesen. Gerne würde sie auch im nächsten Jahr wieder mit von der Partie sein, wenn die Uhrmacher nach St. Petersburg ziehen.



Gut lachen hat Sibylle Troost nach getaner Arbeit: Das Gehäuse der Bracket-Clock ist restauriert und ausstellungsfähig.

SIBYLLE TROOST

Restaurierungswerkstatt für Möbel & Holzobjekte



Monate nimmt die Aufarbeitung eines alten Möbelstücks in Anspruch.

Fotos: wm

## Fingerspitzen-Gefühl und viel Geduld gefragt

Fortsetzung

Bei der Untersuchung des Reliquien-Kästchens ergaben sich so interessante Ergebnisse, dass daraufhin sogar eine kleine Ausstellung folgte. Im Sommer diesen Jahres hat Sybille Troost außerdem historische Uhrgehäuse aus dem Zarenpalast in St. Petersburg restauriert.

Gleichgültig, ob sie Omas altem Schaukelstuhl oder einem wertvollen Museums-möbel wieder zu neuem Glanz verhilft: „Respekt habe ich vor allen Stücken“, sagt Sybille Troost. Manchmal verliebt sie sich auch in ein besonderes Stück. „Nach wochenlanger Arbeit an einer bestimmten klassizistischen Kommode fiel es mir schwer, sie wieder herzugeben. Zum Trost habe ich mir das Stück dann selbst nachgebaut“, erzählt Sybille Troost. Heute steht die kleine Kommode in ihrem Schlafzimmer. Fast 300 Stunden beanspruchte der Nachbau.

Die Restaurierung von Möbeln jedoch ist nicht weniger zeitaufwendig. Oft arbeitet Sybille Troost mehrere Wochen an einem Möbel. Bevor sie mit der eigentlichen Arbeit beginnt, untersucht Sybille Troost die Stücke gründlich, um verwendete Materialien feststellen zu können und das Möbel kunsthistorisch einzuordnen. Manchmal erfahren die glücklichen Besitzer erst auf diesem Weg, was für ein Schatz jahrelang auf ihrem Dachboden oder im Keller stand. „Oft ist es aber auch genau anders, und ich muss



Die Wolbeckerin Sybille Troost übt ihren Beruf mit sichtlicher Begeisterung aus.

den Kunden sagen, dass ihr Möbel nur einen ideellen Wert besitzt“, sagt Sybille Troost.

Besonders wichtig ist die Einordnung der verschiedenen Materialien. Wurde das Stück mit Bienenwachs oder Schellack behandelt? Welche Lösungsmittel wurden verwendet? Wie sieht die Oberfläche insgesamt aus? Anschließend setzt die Restauratorin die Materialien so zusammen, wie die alten Meister sie verwendet haben. Die Rezepte für Lacke sind in sehr alten oder neu aufgelegten Fachbüchern zu finden. „Während des Studiums hatte ich einen Professor, der die Werke sammelte und uns erlaubt hat, daraus zu kopie-

ren“, berichtet Sybille Troost. Die Materialien kauft sie im Fachhandel für Restauratoren.

An den Objekten sind oft Furniere gelöst oder es fehlen Teile wie Schubladen. Oft sind auf dem Holz noch Schildpatt- oder Messingoberflächen zu finden. Auch die Bemalung und Vergoldung nimmt sie in ihrer Werkstatt vor. Nicht nur Möbel auch Uhr-

gehäuse, Holzskulpturen oder sogar Parkett restauriert Sybille Troost. Auch eine alte Kutsche hat die Restauratorin wieder auf Vordermann gebracht.

Zur Zeit hat Sybille Troost viel zu tun. Viele Kunden möchten mit ihrem restaurierten Möbeln zu Weihnachten ihre „gute Stube“ schmücken. Die Restauratorin arbeitet im Moment an alten Uhrgehäusen. Das Uhrwerk restauriert der Telgter Uhrmachermeister Reinhold Fütthe. Auch mit der Diplom-Restauratorin Nicole Paul arbeitet Sybille Troost eng zusammen. Sie restauriert Bilder. Weitere Informationen auch im Internet unter [www.die-restauratoren.com](http://www.die-restauratoren.com).

SIBYLLE TROOST

Restaurierungswerkstatt für Möbel & Holzobjekte